

211. Der h. Martin.

(Johannes Falk.)

- Als Kaiser Theodosius
 Regierte mit Arkadius,
 Einem Reiter aus Pannonia,
 Mit Namen Martin, dies geschah:
 5 Er kam in Sturm und Schnee einst mitten
 In einen Ort hineingeritten;
 Da fleht' alsbald ein armer Mann
 Um eine kleine Gab' ihn an.
 Der Mann war elend, nackt und bloß,
 10 Der Wind ging auf die Haut ihm los.
 Herr Martin hätt' ihm für sein Leben
 Gern Koller, Rock und Wams gegeben.
 Allein, ihr wißt wohl, ein Soldat
 Sehr wenig zu verschenken hat.
 15 Doch hielt er an auf hohem Ross,
 Worauf der Regen niedersfloß,
 Und sprach: „Der Mann ist nackt und bloß,
 Es muß ja grad' auch Geld nicht sein,
 Ich will ihm dennoch was verleihn.“
 20 Sein Schwert drauf mit der Faust gefaßt,
 Haut er von seinem Mantel fast
 Des einen Zipfels Hälft' herab,
 Die er dem armen Manne gab.
 Der Arme nimmt das Stück sogleich
 25 Und wünscht dafür das Himmelreich
 Dem guten, frommen Reitersmann,
 Der sich nicht lange drauf besann.
 Wie der gesagt sein Gratias,
 So reitet dieser auch fürbafs
 30 Zu einer armen Witwe Thür
 Und legt daselbst sich ins Quartier,
 Nimmt Speis' und Trank ein wenig ein.
 Es wird nicht viel gewesen sein.
 Nachdem er also trunken, gessen
 35 Und das Gebet auch nicht vergessen,
 Legt er sich nieder auf die Streu.
 Ob's eins gewesen oder zwei,
 Das hat die Chronik nicht gemeld't,
 Drum lass' ich's auch dahingestellt.
 40 Alsdann begibt sich's in der Nacht,
 Dafs er von einem Glanz erwacht,
 Der zwingt das Aug' ihn aufzuschließen;